

Ein scharfes und genaues Auge

«Erich sieht mehr als andere Augen.» Das sagte der Vernissageredner Hugo Marxer gestern über Erich Allgäuer, der seine Werke in den Pfrundbauten in Eschen ausstellt. Seine Fotografien sind von der Natur inspiriert.

ESCHEN. «Figuren, Strukturen, Licht» – so heisst die Ausstellung von Erich Allgäuer, der gestern zur Vernissage einlud. Verteilt auf drei Etagen zeigt er seine Fotos in den Pfrundbauten in Eschen. Sie liegen aneinandergereiht auf Tischen – kein einziges Foto hängt an der Wand. Dies erwähnte auch Albert Kindle, Gemeinderat und Vorsitzender der Kulturkommission Eschen, der die zahlreich erschienenen Menschen an diesem Abend begrüßte. «Alle ausgestellten Arbeiten sind Werkblätter, sie sind in einer Entwicklung», meinte der Fotograf. Was genau aus den Werken werden soll, wisse er noch nicht. Dafür wusste der Bildhauer Hugo Marxer, der die Vernissagerede hielt, umso mehr über Allgäuers Werkblätter.

Gegenpol zur Schnelllebigkeit

Hugo Marxer gefällt das Konzept, dass keine Fotos an den Wänden hängen. «Heutzutage werden wir von Bildmaterial überschwemmt, jeder macht ständig überall Fotos», meinte er. Doch eine Fotografie sei nicht gleich eine Fotografie. Er schätzt die Bescheidenheit an Erich Allgäuer und die Zeit, die er sich für jedes seiner Werke nimmt. «Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht», sagte er. So sei es auch mit guten Fotografien. In der Schnelllebigkeit, in

der wir heute leben, ist der Fotograf ein Gegenpol. Er erarbeitet seine Werke über lange Zeit, manchmal sogar Jahrzehnte. Dabei drückt er stets im richtigen Moment ab. «Erich sieht

mehr», sagte Marxer. Er beobachte die Natur und erkenne Feinheiten, die nicht jedes Auge sieht.

Er hält beispielsweise fest, wie sich eine Nuss aus der Schale

löst. Dabei erkennt man die Fäden, die sich an der Aussenhaut festhalten. Eine Nuss kann er auch so anordnen, dass plötzlich vielfältige Gesichter darin zu erkennen sind. Oder die Blätter

eines Lindenbaumes formen sich zu einem Pferd, das drauf und dran ist, loszugaloppieren. «Er hat ein scharfes und genaues Auge», so der Bildhauer. In seinen Fotografien werden Baumrinden und Äste zu Skulpturen oder Wassertropfen lebendig. «Es ist unglaublich, wie viele menschliche Figuren in der Natur zu entdecken sind», meinte eine Besucherin. Bei Erich Allgäuer wird ein geschwungener Ast zum Tänzer und ein schwarzer Fleck Asphalt auf der Strasse erzählt eine Geschichte.

Strukturen, Linien und Gestalten

Bei einem Foto von einer Baumrinde hielt der Künstler inne. Auf dem Bild erkennt man ein Gesicht, das eine Kugel auf der Nase balanciert. «Dieses Männlein nimmt das Leben nicht so ernst, er nimmt es locker», meinte Allgäuer dazu. Locker nahm es auch der Künstler selbst. Er lud ein, die Elemente in seiner Ausstellung – seien es Fotos oder Gegenstände wie Holzstücke oder Nussschalen – in die Hand zu nehmen. Man solle sie drehen und wenden, bis man etwas erkennt. Seien es Strukturen, Linien oder Gestalten. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Allgäuers Fotografien sind noch bis zum 26. Oktober in Eschen ausgestellt. (sab)



Bild: Elma Korac

Erich Allgäuer erweckt mit Fotografien die Natur zum Leben.